

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Predigt über Kolosserbrief 1,13-20
Ewigkeitssonntag 2022



„Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei. Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“

Kol 1,13-20

Liebe Gemeinde, alles hat ein Ende, sagt man. Wir erleben es gerade wieder. In dieser Woche erreichen wir das Ende des Kirchenjahres. Heute ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres, und zu dieser Zeit des Jahres beschäftigen wir uns mit den letzten Dingen, mit der Endzeit. Letzte Woche haben wir uns mit dem letzten Tag beschäftigt, dem Tag, an dem Christus *„in Herrlichkeit wiederkommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten“*.

Aber wenn wir dort aufhören, beim Jüngsten Tag, sind wir noch nicht weit genug gegangen. Es gibt noch mehr, was danach kommt. Denn das Ende ist nicht das Ende! Denken wir darüber nach, was wir vorhin im Nizänischen Glaubensbekenntnis gemeinsam gesagt haben: *„zu richten die Lebenden und die Toten“*. Was kommt direkt danach? *„Seine Herrschaft wird kein Ende haben.“* Kein Ende! Es gibt eine Herrschaft, die kein Ende hat! Eine nie endende Herrschaft, eine ewige Herrschaft. Heute wollen wir mehr darüber erfahren, was es mit dieser Herrschaft auf sich hat und wie wir daran teilhaben können.

Die erste Frage lautet: Wer ist der, dessen Herrschaft kein Ende haben wird? Es ist derjenige, der in Herrlichkeit wiederkommt, derjenige, um den es im gesamten zweiten Artikel des Glaubensbekenntnisses geht, nämlich unser Herr Jesus Christus. Es ist *seine* Herrschaft, die kein Ende haben wird.

Denn Tatsache ist, dass du und ich ein Ende haben werden, egal ob wir jetzt zu den „Lebenden“ oder den „Toten“ gehören. Denn auch wenn wir jetzt

noch „lebendig“ sind, werden wir schon bald „tot“ sein, egal, wie lebendig wir zu sein glauben. Du und ich können dem Tod nicht entkommen. Irgendwann wird er uns einholen. Unser eigenes kleines Reich, das wir in diesem Leben erschaffen haben, wird enden.

Aber es ist noch schlimmer als das. Denn es gibt eine Herrschaft, der wir angehörten – vielleicht ist „angehörten“ nicht der richtige Ausdruck; „der wir unterworfen waren“ würde es eher treffen – es gibt eine Herrschaft, der wir unterworfen waren, in der der körperliche, zeitliche Tod nur ein Teil der Geschichte ist. Es ist viel schlimmer als das. Der Apostel Paulus spricht in seinem heutigen Brief davon. Er nennt es „*die Macht der Finsternis*“. Die Macht der Finsternis – das ist die Herrschaft, unter der wir standen; der Ort, an dem wir gefangen waren und aus dem wir nicht herauskamen.

Die Macht der Finsternis wird als ein Herrschaftsbereich angesehen. Es ist ein Reich, das uns in seiner Gewalt hat, in seinem Bann, unter seiner Kontrolle. Es ist das ultimative „Reich des Bösen“. Das Reich der Finsternis wird vom Teufel beherrscht. Er hielt uns in der Finsternis und im Ungehorsam gefangen, in Tod und Verdammnis. Wir waren im Dunkeln, verloren und konnten nicht sehen, wohin wir gingen.

Menschen in der Dunkelheit stoßen zusammen und werden verletzt. Menschen im Dunkeln können Gott nicht so sehen, wie er ist. Es war, als wären alle Lichter ausgegangen, und wir waren trotzdem

blind. So sieht das Reich der Finsternis aus. Das ist der Zustand, in dem wir einst lebten. Untergang und Finsternis, soweit das Auge reicht – oder eben nicht. Gefangen im Reich der Finsternis. Wenn dieses Reich kein Ende für uns hätte, wären wir für immer verloren.

Aber die gute Nachricht ist: Du und ich haben die Herrschaft gewechselt! Auch hier ist „gewechselt“ vielleicht nicht das beste Wort. Du und ich haben nichts getan, um uns aus der Dunkelheit zu befreien. Jemand anderes hat es für uns getan. Gott hat es getan. Wie Paulus sagt:

„Er hat uns errettet aus dem Reich der Finsternis und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.“

Hier findet ein Wechsel der Staatsbürgerschaft statt. Wir sind von einem Reich in ein anderes gewechselt, vom Reich der Finsternis in das Reich von Gottes Sohn. Wir sind befreit und versetzt worden. Gott hat uns aus dem Reich der Finsternis befreit. Wir sind in ein neues Reich versetzt worden, das einen völlig anderen Charakter hat als das alte Reich. Das ist die Herrschaft des geliebten Sohnes Gottes.

Das Reich der Finsternis zeichnete sich durch unheimliche, undurchdringliche Finsternis aus. Das Reich des Sohnes Gottes dagegen ist durch Licht und die Fähigkeit zu sehen gekennzeichnet. Das Reich der Finsternis war ein Ort der Verzweiflung und des Untergangs. Das Reich des Gottessohnes

ist das Reich der Hoffnung und der Erlösung. Das Reich der Finsternis – Sklaverei unter dem Teufel. Das Reich des Sohnes Gottes – Freiheit in Christus. Das Reich der Finsternis wird vom Tod begrenzt. Das Reich des Sohnes öffnet sich zum neuen Leben.

„Das Reich seines lieben Sohnes“: Wer ist dieser geliebte Sohn, dem dieses Reich gehört? Paulus erzählt uns mehr über ihn, in erhabenen, überirdischen Begriffen:

„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.“

Hier müssen wir voller Ehrfurcht verweilen, so großartig ist die Person des ewigen Sohnes Gottes. Er ist die zweite Person der heiligen Dreieinigkeit, der Sohn Gottes in seiner ganzen unermesslichen Erhabenheit. Wir kehren zum Wortlaut des Nizänischen Glaubensbekenntnisses zurück:

„Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, geboren, nicht

geschaffen, eines Wesens mit dem Vater. Durch ihn ist alles geschaffen."

„Durch ihn ist alles geschaffen.“ Das ist eine Anspielung auf Christus. Das Glaubensbekenntnis sagt genau das, was Paulus hier im Kolosserbrief sagt: *„Denn in ihm“*, also durch den Sohn, *„ist alles geschaffen.“* *„Es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.“*

„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.“

Wenn Paulus sagt, dass der Sohn *„der Erstgeborene vor aller Schöpfung“* ist, meint er damit, dass Christus mit der vollen Autorität des erstgeborenen Sohnes die absolute Vorherrschaft über alle geschaffenen Dinge hat. Mit anderen Worten: Der Sohn ist der wahre Gott, der Herr der gesamten Schöpfung. Das ist das Reich, von dem hier die Rede ist. Er ist derjenige, in dessen Reich wir versetzt worden sind. Das ist derjenige, von dem wir bekennen:

„Seine Herrschaft wird kein Ende haben.“

Aber wie? Wie hat Gott uns aus dem Reich der Finsternis befreit, dem Reich des Todes, in dem wir gefangen waren? Wie können wir, die sündigen Rebellen, ein so großartiges Reich betreten – oder auch nur besuchen, geschweige denn darin bleiben?

Hier kommt Gottes Sohn ins Spiel. Denn er kam in die Halle des Todes, in dieses düstere, schreckliche Reich, in göttlicher Rettungsmission. Christus, der ewige Sohn Gottes, kam in unsere Welt, um uns zu befreien. Gottes lieber Sohn, an dem Gott sein Wohlgefallen hatte, nahm all seinen Unmut und Zorn auf sich. *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“*, schrie er am Kreuz.

Warum eigentlich? Weil es den Tod des Sohnes Gottes persönlich brauchte, um den Preis für unsere Rebellion zu zahlen. Nichts Geringeres wäre ausreichend gewesen. Wir waren auf der Teufelsinsel gefangen, und es gab keinen Ausweg. Es gab kein Entkommen. Also wurde Christus an unserer Stelle zum Gefangenen. Er nahm die Todesstrafe auf sich, die wir verdient hatten.

Wenn nun der einzige Sohn Gottes für die Sünden der Welt stirbt, ist sein heiliger Tod so unendlich wertvoll, dass er ausreicht, um die gesamte gefallene Schöpfung zu retten und wiederherzustellen. Paulus drückt es so aus:

„Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte, und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“

Auch hier können wir nur staunen. Der Sohn Gottes, der ewige Herr, hat sich so weit herabgelassen, sein Blut für mich und meine Sünden an einem

Kreuz voller Schande zu vergießen – es ist kaum zu fassen! Ja, Christus hat das für dich getan! Denk über dieses Geheimnis nach! Lobe seinen Namen! Gott hat dich in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt, in dem du *„Erlösung und Vergebung der Sünden“* hast!

Erlösung, Vergebung, Versöhnung, Frieden – Paulus bringt all diese großen Worte des Evangeliums hervor, um die große Veränderung auszudrücken, die stattgefunden hat! Stell dir das einmal so vor: Deine Sünden hielten dich als Gefangenen auf der Teufelsinsel fest. Aber Christus hat den Preis für deine Freilassung bezahlt, und jetzt bist du frei. Jetzt kannst du das Reich Gottes betreten.

Oder sieh es so: Wir waren von Gott getrennt, aber jetzt hat Gott uns wieder mit ihm versöhnt. Wir befanden uns im Krieg gegen Gott, aber jetzt ist der Krieg zu Ende. Der Friedensvertrag wurde mit dem Blut Christi unterzeichnet. Wie auch immer man es ausdrücken will, wir sind in das Reich des lieben Sohnes Gottes versetzt worden. Sein Reich, das Reich Christi, *„wird kein Ende haben“*. Paulus sagt von ihm:

„Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten.“

Er ist *„das Haupt des Leibes“*. Wo der Kopf ist, da wird auch der Körper sein. Christus, der Kopf, lebt ewig, also werden auch wir, sein Körper, die Kirche, leben. Er ist *„der Anfang, der Erstgeborene von den*

Toten". Er hat die Oberhoheit, die volle Autorität über den Tod und die Hölle. Durch seinen Tod hat er den Tod besiegt, und durch seine Auferstehung hat er uns das ewige Leben zurückgegeben.

Christus ist der Erste, der von den Toten auferstanden ist, und wir, seine Kirche, werden ihm ganz sicher folgen. Und so werden wir *„unter ihm in seinem Reich leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von den Toten, lebt und regiert in Ewigkeit.“*

Sein Reich wird kein Ende haben. Wie wird es sein, dieses niemals endende Reich Christi? Nun, wir sind schon jetzt in seinem Reich, aber es wird nur noch besser werden. Nimm all die schlechten Dinge weg, die uns jetzt stören – unsere anhaltende Sünde, den Kummer und den Schmerz, den wir uns selbst und anderen zufügen, die Krankheit und den Tod, den wir erleiden, die Tränen – nimm all diese Dinge weg. Und dann multipliziere all die guten Dinge um ein Vielfaches!

Wir sind aus dem Reich der Finsternis befreit und in das Reich von Gottes Sohn versetzt worden. Und in diesem Reich gibt es nur Licht und Leben. Für immer mit Christus und all seinen Heiligen zu leben – wir können uns nur vorstellen, wie schön das sein wird! Aber wir haben die ganze Ewigkeit Zeit, es zu erleben und zu entdecken, wie wunderbar dieses Reich wirklich ist!

Es heißt, dass alles ein Ende haben muss. Ach wirklich? In Christus, „dessen Reich kein Ende haben wird“, ist das Ende nur der Anfang! Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich! Sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?
 2. Jesus, er mein Heiland, lebt. Ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt. Warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?
 3. Ich bin durch der Hoffnung Band doch ganz eng mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand hat in ihm den Halt gefunden, dass mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.
 8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit: Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

LG 454,1-3+8

Titelbild: Josh Eckstein auf www.unsplash.com